

Balthasar Neumann

Zur Gedächtnisausstellung in der Würzburger Residenz

Ehrfurchtsvolle Ergriffenheit gebietet Schweigen in den kunstadelligen Räumen, die das schöpferische Werk Balthasar Neumanns aufzeigen.

Der Lebensweg des armen Tuchmachersbuben, der 1687 in der Schiffgasse zu Eger geboren wurde, in seiner genialen, schicksalhaften Entwicklung, in seiner Überfülle von Leistung und Können, erschüttert den Betrachter in einer so einmaligen Weise, daß sich kaum Worte für das Hohe, Unbegreifliche finden.

Zweihundert Jahre haben Ruhm und Erfolg Neumanns bestätigt, die bezwingende Geschlossenheit seiner Entwürfe, die hinreißende Schönheit seiner Bauten zur europäischen Bedeutung gebracht. Gottes Gnadentum umschließt sichtbar diesen Meister der Form, der Flächen und Räume, der fließenden Linie und der Wölbung. Seine Kirchen sind steinerne Gebete, seine Schlösser erfüllte Träume, sie haben Gültigkeitswert bis in alle Ewigkeit.

Wer wird die heiligen Siegel der Unsterblichkeit von unserer Zeit einmal Jahrhunderte weit tragen?

Wer von all den Großen unserer Tage ist berufen, mit Werk und Tat unvergeßlich zu werden?

Die Zeit selbst ist die unbarmherzige Richterin; unbeeinflußt vom Lärm des Tages wird sie einst Antwort geben.

Es ist den Schöpfern dieser Ausstellung zu danken für die wundervolle Art der Verzauberung, welche sich von Raum zu Raum steigert. Balthasar Neumann ist uns nicht nur künstlerisch sondern auch menschlich nahe gebracht, als hätte er eben erst gelebt, als hätte seine Witwe ihren Notruf für ihre fünf unversorgten Kinder eben erst geschrieben.

Welch unvergängliches Erlebnis, den großen Baumeister Balthasar Neumann so nahe wie einen Zeitgenossen erfassen und bewundern zu können!

Erika Schedel-Schauwecker

Jubiläums-Ausstellung der Staatl. Bibliothek Bamberg

Unter dem Motto „Aere perennius- Dauernder als Erz“ veranstaltet die Staatliche Bibliothek Bamberg anlässlich ihres 150 jährigen Bestehens eine Ausstellung, zu deren Förderern mit Recht auch der Frankenbund gehört. Denn in dieser Schau, die in der Neuen Residenz Bamberg bis zum 30. September 1953 zu sehen ist, werden Bibliotheks- und Kunstschätze gezeigt, die entweder in Franken entstanden oder durch langes Besitztum eng mit dem fränkischen Kulturraum verbunden sind. Vom 5. Jahrhundert n. Chr. an bis in die Gegenwart hinein sind Kostbarkeiten dargeboten, aus der die geistige Überlieferung des Abendlandes ersichtlich ist und die das Thema „Aere perennius“ rechtfertigen.

Mehrere Räume sind den mittelalterlichen Handschriften gewidmet. Diese kamen größtenteils anlässlich der Säkularisation des Jahres 1803 aus der früheren Dombibliothek, aus der Bibliothek des Michelsberges sowie aus zahlreichen anderen Klöstern und Stiften des Bistums Bamberg in die seinerzeit gegründete Staatl. Bibliothek. Es sind viele ehrwürdige Handschriften darunter, geschmückt mit den sorgsam Schriften der klösterlichen Schreibstuben und prächtigen Miniaturen. Denken wir nur an die berühmte Alkuin-Bibel, an die Gebetbücher Kaiser Heinrichs II. und seiner Gemahlin Kunigunde sowie an die weltbekannte „Bamberger Apokalypse“. Das Mittelalter wird aus diesen Pergamenthandschriften mit den bunt leuchtenden Buchmalereien lebendig.

Auch aus der beginnenden Buchdruckerzeit des 15. Jahrhunderts sind großartige Beispiele an Inkunabeln oder Wiegendrucke zu sehen. Wie sorgsam und edel sind damals in der Handarbeit der ersten Pressen die Druck-



Lucas Cronach: Der hl. Hieronymus
Holzschnitt

(Aus der Jubiläumsausstellung der Staatl. Bibliothek Bamberg in der Neuen Bamberger Residenz)

spalten geformt worden, wie schön hat man Holz- oder Metallschnitte zur Illustration eingefügt! Selbstverständlich sind zahlreiche Belege für die damaligen fränkischen Druckereien geboten: Bamberger, Nürnberger und Würzburger Offizinen sind mit ihren Schöpfungen neben vielen anderen Städten vertreten. Neben den geistlichen Werken, zu denen auch die erste und zweite deutsche Bibel gehören, sind naturwissenschaftliche Bücher, Kräuterbücher und besonders das wunderbar mit Holzschnitten geschmückte „Buch der Chroniken“ von Hartmann Schedel hervorzuheben.

Die Druckwerke der folgenden Jahrhunderte sind in den anschließenden Räumen der Ausstellung mit bezeichnenden Beispielen enthalten. Da gibt es Drucke aus und für Bamberg, Erzeugnisse aus dem weiteren europäischen Raum, Belege für die Erweiterung des Erd- und Weltbildes, Dokumente für die Fortschritte der Naturwissenschaft im 16. und 17. Jahrhundert, zeitgeschichtlich bedeutsame Werke, künstlerisch geformte Bücher, wissenschaftliche Erscheinungen hohen Ranges, Erstausgaben der deutschen Klassik und Romantik, enzyklopädische Darstellungen aller Art, ja selbst aus der orientalischen Welt sind arabische und türkische Handschriften zu sehen. Und ein besonderes Kapitel ist den „romantischen Geistern in Bamberg“ geweiht, allen voran natürlich dem genialen E. T. A. Hoffmann.

Diese Welt der Handschriften und Bücher wird von einer großen Reihe von Kunstblättern ergänzt. Aus einem reichen Bestand von ca. 70 000 solchen Blättern wurden die schönsten Handzeichnungen, Kupferstiche, Holzschnitte, Radierungen, Aquarelle und Lithographien ausgewählt und zieren nun als Wandbilder alle Räume der Ausstellung. Da finden wir Namen wie Hans Holbein d. Ä., Hans Baldung Grien, Albrecht Dürer, Albrecht Altdorfer, Lucas Cranach und Rembrandt neben vielen anderen. Kulturhistorische Blätter aller Art, darunter auch viele Bilder aus der Bamberger Umwelt und Franken überhaupt, ergänzen diesen Bestand.

Bei der Gesamtausstellung wurde großer Wert auf das illustrative Element gelegt, damit neben der geistesgeschichtlichen Entwicklung auch der Weg der graphischen Künste, die ja dem Buch in so vielfältiger Weise dienen, zu erkennen ist. Ein Ausstellungskatalog (Bearbeiter: Dr. Alois Fauser und Dr. Hermann Gerstner) erschließt mit nahezu 500 Nummern, mehreren Strichätzungen und 24 Bildtafeln das Gesamtbild der Jubiläumsschau. Daneben erschien anlässlich des Jubiläums, herausgegeben von der Staatl. Bibliothek Bamberg, eine Kunstmappe „12 Kupferdrucke“, eine bibliophile Gabe, die erlesene Handabzüge von alten Platten (Originale und Nachstiche) zusammenfaßt.

Dr. Hermann Gerstner

Georgiritt und Waberla-Kirchweih

Der Frankenbund hat gemäß seiner Aufgabe, lebendiges fränkisches Volkstum zu pflegen, heuer mit seiner in raschem Aufstieg stehenden Gruppe Bamberg wieder an zwei besonders volkstümlichen Festen teilgenommen: dem Georgiritt zum Senftenberg und dem Walberlafest. „Es hat unsern Bauern wohlgetan, daß man sie und ihre Sache so augenscheinlich ernst nahm“, schrieb Kuratus Barnickel-Gunzendorf über das erfreulich starke Interesse der „Städter“ an jenem bäuerlichen Reiterfest, das nicht aufgewärmte Geschichte, sondern lebendige Entwicklung ist und jährlich in seinem religiösen und volkstümlichen Inhalt dem in unaufhaltsamer Umwandlung, ja Technisierung stehenden Bauerntum seine unabdingbaren Aufgaben und Ziele und die Quellen seiner Kraft vor Augen führen will. Welch ein rührender Zauber des echt Menschlichen lag auch heuer wieder in diesem Feste, das der Mensch dem Tiere bereitet, das in seine Obhut gegeben ist. Sicherlich wird es in den kommenden Jahren noch gelingen, den festlichen Eindruck durch erfindungsreichen Schmuck der Pferde zu erhöhen und Fahnenräger, Musikkapelle, die im Früh-